

Ehrenamtliches Engagement wird bei Josef Koch schon immer groß geschrieben. So war es bereits in Hatzfeld, und auch in der neuen Heimat änderte sich nichts daran. Im Gegenteil, hier in Deutschland engagiert er sich verstärkt, wobei ihm die landsmannschaftliche Arbeit ein weites Betätigungsfeld bietet. Seit vielen Jahren nimmt er verantwortungsvolle Aufgaben in der Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld, im Kreisverband Tuttlingen-Rottweil und im Bundesvorstand der Landsmannschaft der Banater Schwaben wahr. Darüber hinaus engagierte er sich mit Nachdruck auf sportlichem Gebiet sowie in der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer. Dank dieses vielfachen, allseits geschätzten und anerkannten Einsatzes ist Josef Koch heute eine tragende Säule der landsmannschaftlichen Arbeit. Er betrachtet seinen Dienst für die kleine Hatzfelder und die große banatschwäbische Gemeinschaft nicht nur als selbstauferlegte Verpflichtung, sondern auch und vor allem als eine Herzenssache. Die Bereitschaft, Verantwortung für die Gemeinschaft zu tragen und dafür Kraft und Zeit zu opfern, hat viel mit Überzeugungen und Wertvorstellungen, aber auch mit Lebenserfahrungen zu tun, die er in der alten Heimat gesammelt hat. Liebe zur Heimat, Verbundenheit mit den Menschen, Wertschätzung für die von unserer Volksgruppe im Laufe der Geschichte erbrachten Leistungen, Verantwortung für die Pflege, Erhaltung und Fortentwicklung unseres kulturellen Erbes und nicht zuletzt Leidenschaft für den Handballsport sind die Hauptantriebskräfte seines vorbildlichen Engagements. Ehrenamtliches Wirken im Dienste der Gemeinschaft bedeutet unserem Landsmann viel, aber beileibe nicht alles. Bei einem näheren Blick auf seinen Lebensweg, der am 5. Oktober 1937 in Hatzfeld seinen Anfang nahm, dürfte uns dies einleuchten. Seine Eltern Josef (1910–1981) und Elisabeth Koch, geborene Stoffel, (1914–1947) waren Bauern, und so stand von Anfang an fest, dass ihm als erstgeborenem Sohn einmal der Bauernhof zustehen würde. Der Zweite Weltkrieg durchkreuzte jedoch diesen Plan. Der Kriegseinsatz des Vaters, die Verschleppung der Mutter nach Russland, wo sie zu Tode kam, und die totale Enteignung waren die Folge. Und so kam alles ganz anders.

Nach Beendigung der Volksschule im Heimatort besuchte Josef Koch von 1952 bis 1956 die Deutsche Pädagogische Lehranstalt in Temeswar, deren Geist ihn für sein Leben prägte. Der frischgebackene Lehrer wirkte zunächst als Pionierstrukteur in Großjetscha, bevor er 1957 nach Hatzfeld kam und im Stadtteil Futok die Klassen 1 und 3 simultan unterrichtete. Im beruflichen Leben kaum Fuß gefasst, wurde er im April 1958 zum Militär einberufen. Den zweijährigen Dienst leistete er als Arbeitssoldat an der Schwarzmeerküste ab. Ab Herbst 1960 unterrichtete er dann am Hatzfelder Lyzeum Sport an den Lyzeal- und Landwirtschaftslehre an den Gymnasialklassen. Infolge der Ausgliederung der Klassen 5 bis 8 wechselte er 1963 an die Allgemeinschule, wo er weitere 18 Jahre wirken sollte.

Junglehrer und Sportler

Der Junglehrer, zudem ein talentierter und begeisterter Sportler, entschied sich, seine Begabung und sein Hobby zum Beruf zu machen und absolvierte 1966 ein dreijähriges Fernstudium an der Temeswarer Sporthochschule. Sportunterricht und Klassenfeste, Radwanderungen, Zeltlager sowie Ausflüge ans Meer und ins Gebirge, die Betreuung von Volks-

Vorbildliches ehrenamtliches Engagement

HOG-Vorsitzender Josef Koch siebzig

tanz-, Theater- und Jugendfeuerwehrgruppen der Schule, die Organisation von Turn- und Trachtenfesten, Schwimm- und Schikursangebote, die Mitwirkung als Sportredakteur am *Hatzfelder Stadtspiegel* und die jahrelange aktive Tätigkeit im Handballverein bestimmten fortan sein Leben. Es waren erfüllte und glückliche Jahre, nicht nur im beruflichen, sondern auch im privaten Bereich. 1969 heiratete er Renate Jakoby, und mit der Geburt der Töchter Gerlinde und Monika war das Familienglück perfekt. Doch im Herbst 1981 nahm diese schöne Zeit ein jähes Ende. Als Josef Koch für sich und seine Familie einen Ausreiseantrag stellte, wurde er aus dem Lehramt entlassen. Erst



nach 14 Monaten, im Januar 1983, gelang die Ausreise nach Deutschland, und damit begann ein neuer Abschnitt im Leben der Kochs.

Nicht nur als Lehrer hat Josef Koch erfolgreich gewirkt, sondern auch als Sportler hat er Maßstäbe gesetzt. Seine besonderen Vorlieben galten der Leichtathletik und dem Handball. Die ersten Versuche in diesen Disziplinen unternahm er noch als Schüler in Hatzfeld unter Anleitung seines Sportlehrers Franz König. Während seiner Studienzeit an der Deutschen Pädagogischen Lehranstalt spielte er für die Temeswarer Sportklubs Progresul und Electromotor Handball und wurde 1955 und 1956 Regionalmeister. Im Jahre 1955 gewann er sowohl die Schüler- als auch die Juniorenmeisterschaft der Region Banat im Hochsprung. Nach Beendigung der Lehrerausbildung (1956) schloss er sich der äußerst erfolgreichen, von Roland Wegemann trainierten Hatzfelder Handballmannschaft an, die von 1952 bis 1961 – mit einer kurzen Unterbrechung – in der A-Liga spielte. Auch während der darauffolgenden Militärzeit konnte er seinem Hobby frönen und für den Zweitligisten Marina Konstanza antreten. In seine Heimatstadt zurückgekehrt, spielte er dort weitere zehn Jahre Handball (bis Ende 1970); zunächst noch auf Großfeld und dann, ab 1962, auf Kleinfeld. Neben anderen herausragenden Spielern hat Josef Koch dem Hatzfelder Handball einen guten Ruf gesichert. Die während seiner aktiven Laufbahn gesammelten Erfahrungen hat er als Trainer von Schulmannschaften weitergegeben, die mehrere Erfolge auf Kreisebene verbuchten. Seinen stetigen Bemühungen um die Förderung des sportlichen Nachwuchses ist es unter anderem zu verdanken, dass die Tradition des Handballsports in Hatzfeld ohne Unterbrechung fortgeführt werden konnte und diese Sportart sich großer Beliebtheit bei Jung und Alt erfreute.

Neuanfang in Deutschland

In Deutschland angekommen, konnte Josef Koch auf einen

reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen, was seiner raschen beruflichen und gesellschaftlichen Integration förderlich war. Nachdem sein Sportlehrer-Diplom aufgrund mehrerer an der Freiburger Sporthochschule abgelegter Prüfungen anerkannt wurde, erhielt er im Herbst 1983 eine Stelle an der Realschule Spaichingen. Die Kleinstadt auf der Südwestalb wurde das neue Zuhause der Familie Koch. Zwei Jahre später wurde er im Angestelltenverhältnis unbefristet in den Schuldienst übernommen und an die Realschule Trossingen versetzt, wo er 16 Jahre lang Sport und Technik unterrichtete und ab 1986 die Fachschaft Sport leitete. Mit seiner Handball-Schulmannschaft stand er acht Mal im baden-württembergischen Landesfinale bei „Jugend trainiert für Olympia“. Außerdem war er vier Jahre lang, von 1985 bis 1989, Auswahltrainer der A- und B-Jugend im Kreis Donau-Neckar und führte als Vereinstrainer den TV Frittingen in die nächsthöhere Spielklasse. Nach 45 Dienstjahren (mit zwei unfreiwilligen Unterbrechungen) ging er zum Ende des Schuljahres 2000/01 in Rente. Der *Schwarzwälder Bote* vom 26. Juli 2001 berichtete über die Verabschiedung des verdienstvollen Lehrers und zitierte den Leiter der Trossinger Realschule mit den Worten: „Er war ein Lehrer mit harter Schale und weichem Kern, der sich oft für die schwächeren Schüler einsetzte. Er wird uns in den nächsten Jahren fehlen ...“

Viele Ehrenämter

Ein Mensch wie Josef Koch, dem die Gemeinschaft viel bedeutet, wartet nicht erst den Ruhestand ab, um ehrenamtlich aktiv zu werden. Bereits 1983 schloss er sich der Landsmannschaft der Banater Schwaben an, und ein Jahr später wurde er Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer (ADL). Von 1989 bis zur Auflösung des Vereins Ende 2005 gehörte er dem Vorstand der ADL als Schriftführer bzw. Schatzmeister an. 1993 zählte er zu den Gründungsmitgliedern des Kreisverbandes Tuttlingen-Rottweil der Landsmannschaft der Banater Schwaben und leistet seither in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender einen wichtigen Beitrag zur Organisation und Gestaltung verschiedener Veranstaltungen dieses Kreisverbandes. Die Hatzfelder wählten Josef Koch 1993 zum Vorsitzenden ihrer HOG, eine der größten Banater Heimatortsgemeinschaften. Mit Unterstützung des wesentlich jüngeren Vorstandes sorgte er für frischen Wind, brachte neue Ideen ein und setzte neue Akzente in der Vereinsarbeit, so dass sich die HOG Hatzfeld nach und nach auch zu einer der aktivsten Banater Heimatortsgemeinschaften entwickelte. Den nach 1989 veränderten Umständen Rechnung tragend, bewies er Weitsicht, indem er der HOG frühzeitig zwei Standbeine verschaffte: einen in der neuen und einen zweiten in der alten Heimat.

Was die Tätigkeit der HOG in Deutschland anbelangt, ist besonders das Wirken von Josef Koch für die Organisation der Heimatortstreffen und die Herausgabe des Heimatblattes hervorzuheben. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass bei der Programmgestaltung der Hatzfelder Heimattage verstärkt auf Vielfalt und Abwechslung gesetzt wird, indem Ausstellungen, Vorträge, Jubiläumsfeiern, Klassen- und Jahrgangstreffen organisiert werden. Ebenfalls auf seine Initiative geht die jährliche Heraus-

gabe des Heimatblattes zurück, das seit 1998 in erweitertem Umfang erscheint und mittlerweile zu den besten periodischen Publikationen der Heimatortsgemeinschaften aus dem Banat zählt. Besonders am Herzen liegt ihm das seit 1984 alljährlich organisierte Jedermann-Handballturnier in Ingelheim, an dem auch immer Hatzfelder Mannschaften teilnehmen. Auf seine Initiative wurde 1994 der „Rudi-Jost-Wanderpokal“ ins Leben gerufen, den die bestplatzierte Hatzfelder Mannschaft erhält.

Viele Kontakte zur alten Heimat

Ebenso wichtig wie sein Engagement in der neuen Heimat ist für Josef Koch auch die Aufrechterhaltung der Verbindungen zur alten Heimat. Die guten Beziehungen der HOG zum Bürgermeisteramt der Stadt Hatzfeld, zum Deutschen Forum, zur Rumänisch-Deutschen Kulturstiftung *Petre Stoica* und zum Stefan-Jäger-Gedenkhaus gründen auf seinem Einsatz und ermöglichten die Verwirklichung mehrerer Vorhaben in unserem Heimatort. In ihrem Bestreben, die reiche kulturelle Tradition der Heidestadt zu pflegen und weiterzuentwickeln, deren Kulturerbe zu erhalten und die beachtlichen Leistungen der deutschen Bevölkerung und der aus ihren Reihen hervorgegangenen Kulturschaffenden gebührend zu würdigen und vor dem Vergessen zu bewahren, beteiligt sich die HOG seit 1998 an der Gestaltung der „Hatzfelder Tage“. Auf Initiative ihres Vorsitzenden wurden Gedenktafeln in unserer Heimatkirche, an den Häusern von Peter Jung, Emmerich Bartzler, Josef Linster und Karl von Möller sowie im Lyzeum mit Informationen über die Hatzfelder Schulgeschichte angebracht, Büsten unseres Heimatdichters Peter Jung und des Komponisten Emmerich Bartzler im Stadtzentrum errichtet, die Wegenstein-Orgel der Hatzfelder Pfarrkirche, das Floriani-Denkmal, die letzten noch erhaltenen Reliefbilder der Kreuzwegstationen im Friedhof sowie die Stiftertafel in der Friedhofskapelle restauriert bzw. konserviert. Außerdem veranstaltete die HOG ein groß angelegtes Kirchweihfest und beteiligte sich an der Organisation der Festveranstaltung „50 Jahre Lyzeum Hatzfeld“. Nicht zu vergessen sind die von der HOG initiierten und bereits zur Tradition gewordenen musikalischen Darbietungen, die sich bei den Hatzfelder Bewohnern großer Beliebtheit erfreuen. Ein besonderes Anliegen des HOG-Vorsitzenden ist auch die Pflege und Instandhaltung des Friedhofs, wofür er sich immer wieder energisch einsetzt. Ebenso wichtig sind ihm die Pflege der Beziehungen zu den noch in der alten Heimat lebenden Landsleuten sowie die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Forum. Dafür stehen unter anderem die alljährlichen Begegnungsnachmittage der Landsleute von hüben und drüben.

Kochs vorbildliches Wirken an der Spitze der HOG Hatzfeld veranlasste die Vorsitzenden der Banater Heimatortsgemeinschaften, ihn 2002 zu ihrem zweiten und 2004 zu ihrem ersten Sprecher zu wählen. Als Sprecher der Heimatortsgemeinschaften gehört er kraft Amtes dem Bundesvorstand der Landsmannschaft der Banater Schwaben an.

Selbstverständlich ist Koch auch in Deutschland dem Banater Handball treu geblieben. Ob als Spieler für die Hatzfelder „Oldboys“ oder die Banater Prominentenmannschaft, als Schiedsrichter oder als Organisator, hat er an

allen Handballturnieren teilgenommen, die anlässlich der Heimattage der Banater Schwaben veranstaltet wurden. Er war immer mit Leib und Seele dabei und trug maßgeblich zum Gelingen der Turniere bei. Dies veranlasste den Bundesvorstand der Landsmannschaft, ihn zum Schirmherrn der Sportveranstaltungen beim Heimattag 2000 in Ulm zu berufen.

Auch journalistisch erfolgreich

Um das Bild abzurunden, sei auch seine Mitarbeit erwähnt an dem Band „Hatzfeld in Wort und Bild“ (1990), am „Heimatbuch des Heidestädtchens Hatzfeld im Banat“ (1991) und an dem von Helmut Heimann verfassten Buch „Tarzan, Puskás, Hansi Müller. Stelldichein donauschwäbischer Spitzensportler“ (2001). Für die beiden ersten Publikationen steuerte er einen Abriss der Hatz-

Wer freudig tut
und sich des Getanen freut,
ist glücklich.

Johann Wolfgang von Goethe

felder Sportgeschichte bei, in dem letztgenannten Buch ist er mit einer „Kleinen donauschwäbischen Sportgeschichte“ vertreten. In den *Donauschwäbischen Forschungs- und Lehrerblättern* veröffentlichte er 1999 den Beitrag „Die Baragan-Verschleppung am Beispiel des Heidestädtchens Hatzfeld“. Ab 1998 erschienen im *Heimatblatt Hatzfeld* mehrere Beiträge von ihm zu diversen Themen. Auch in der *Banater Post* ist er immer wieder mit Mitteilungen, Berichten und Beiträgen präsent.

In den letzten Jahren wurden Josef Koch mehrere Ehrungen zuteil. So verlieh ihm die Landsmannschaft der Banater Schwaben in Anerkennung seiner Verdienste um die banatschwäbische Gemeinschaft 2001 die Verdienstmedaille in Gold und 2004 – auf Vorschlag des Kreisverbandes Tuttlingen-Rottweil – den Ehrenbrief. Von seiner Heimatstadt Hatzfeld erhielt er 2004 als Würdigung seines Engagements vor Ort die Medaille und Urkunde „Pro Jimbolia“. Für seine Arbeit als Handball-Jugendauswahltrainer war er schon 1995 mit der Verdienstplakette des Bezirkes Donau-Neckar ausgezeichnet worden. Außerdem wurde sein verdienstvolles Wirken mehrfach in der *Neuen Banater Zeitung*, in der *Banater Post*, in den *Donauschwäbischen Forschungs- und Lehrerblättern* sowie im *Heimatblatt Hatzfeld* gewürdigt.

Wir sprechen Josef Koch anlässlich seines Geburtstages im Namen aller Landsleute, der HOG Hatzfeld, im Namen der Vertreter der Heimatortsgemeinschaften und des Bundesvorstandes der Landsmannschaft unseren Dank und unsere Anerkennung aus für all das, was er für seinen Heimatort, unseren Verband und unsere Landsleute geleistet hat. Und das ist nicht wenig!

Walter Tonta

Glück, das ist Zufriedenheit

Glaub nie, vom Glück kannst du nur träumen,
Dass es nur Gast bei andern ist!
Du darfst es ja nur nicht versäumen,
Zu wissen, dass Glück Zufriedenheit ist.

Bist du nie zufrieden mit dir und der Welt,
Und suchst immer Fehler am andern du.
Das Glück niemals sich zu dir gesellt,
Weil du nicht hast im Herzen die Ruh.

Glaub mir, du kannst es niemals finden,
Und suchst du ab die ganze Welt!
Du selbst kannst dann das Glück ergründen,
Wenn Zufriedenheit deine Seele erhellt!

Grete Grün